

**Christoph Wagner**, Hand und Instrument  
Breitkopf und Härtel, ISBN 3 7651 03764

»Alles Wissen, das nicht unmittelbar zum Handeln bewegt und meine Tätigkeit nicht befruchtet, ist mir verhasst.« Goethe, gefunden bei Heinrich Neuhaus »Die Kunst des Klavierspiels«

Diese Worte stellt Christoph Wagner seinem Grosswerk voran. Es mag allgemein für alle Wissenschaft auf unserem Fachgebiet gelten.

Zunächst nötigt dieses Buch wohl jedem, der sich mit der Verbindung Hand-Instrument beschäftigt, ungeheuren Respekt ab – es ist wohl das Kompendium des ganzen Lebenswerks des Arztes und Musikers Wagner, der u.v.a. auch der Mitbegründer der Deutschen Gesellschaft für Musikphysiologie und Musikmedizin (DGfMM) ist. Vor vielen Jahren hat er einmal bei einem deutschen ESTA-Kongress Einblick in die Anfänge seiner Forschungen gegeben und uns damit nachhaltig beeindruckt und neue Sichtweisen erschlossen.

Zahllose Messungen und sich daraus ergebende Statistiken sind in dem Buch festgehalten, wissenschaftlich wie es scheint, sehr sorgfältig erarbeitet. Einführungen in Physiologie und Anatomie bestimmen andere Kapitel. Von speziellen Interesse sind die Ausführungen über die Streichinstrumente.

Er warnt vor »allgemeinen Verhaltensanweisungen« für alle Streicher, zeigt die grosse Unterschiedlichkeit der Grösse und Beweglichkeit der Hände, Finger, Arme, Gelenke und Muskeln auf; die unterschiedlich ausgeprägte Fähigkeit zu Supination und Pronation erfordern unterschiedliche Verhaltensweisen. Alle Hände sind verschieden! Bei Untersuchungen stellte sich heraus, dass von 110 Pianisten nur ein Einziger wirklich »durchschnittliche« Werte dreier verwandter Eigenschaften besass.

Es wird auch die Chance von Erfolg von »Training« und »Üben« untersucht, Handprofile verschiedener Musiker werden gezeigt. Interessant sind auch die verschiedenen Problemfälle, bei denen immer wieder die Tatsache auftaucht, dass Lehrer im Hochschulbereich sich oft nicht mehr um technisch-anatomische Fragen kümmern sondern nur an musikalischen und Ausdrucks-Themen arbeiten. Der Absatz »Tägliche Entscheidungen« trifft das eingangs erwähnte Zitat im Kern.

Es ergeben sich aus diesen Forschungen klare Erkenntnisse, die alle, die mit Entscheidungsprozessen vor allem für eine professionelle Musikerlaufbahn zu tun haben und alle, die Instrumentalunterricht geben und alle Ärzte, die mit der Heilung von Folgen von Fehlhaltungen oder Überanstrengungen zu tun haben, unbedingt kennen sollten. Das frühe Erkennen manuell-anatomischer Grenzen von seiten der (Hochschul-)Lehrer könnte viel Unglück und Sackgassenwege verhindern. Besonders hierzu ist dieses Buch von grosser Wichtigkeit.